

# Saarland-Trend bei den Grundschulern

Von Kusel nach Freisen sind es nur elf Kilometer. 32 Schüler aus der Kreisstadt nehmen diesen Weg fast täglich auf sich, weil sie die dortige Gemeinschaftsschule besuchen. „Wir sind sehr beliebt in der Pfalz“, sagt der saarländische Schulleiter Marc André Müller. Was sind die Gründe?

VON WOLFGANG KREILINGER

**KUSEL/FREISEN.** Auf 635 Schüler kommt die Gemeinschaftsschule in Freisen, davon kommen 142 aus dem Landkreis Kusel. Das ist ein Anteil von über 22 Prozent. Für die künftige fünfte Klasse nach den Sommerferien gibt es 21 Anmeldungen aus dem Landkreis Kusel.

Die Debatte über die Gemeinschaftsschule, die mit den integrierten Gesamtschulen in Rheinland-Pfalz vergleichbar ist, hat Marco Schneider, der Schulleiter des Siebenpfeiffer-Gymnasiums, ausgelöst. Der hatte den deutlichen Rückgang der Anmeldungen für die gemeinsame Orientierungsstufe von Gymnasium und Realschule plus in Kusel mit der Beliebtheit der Schule im saarländischen Nachbarlandkreis St. Wendel begründet. Für die künftigen fünften Klassen in Kusel gab es nur noch 136 Anmeldungen – nach 168 im Jahr davor. Damit kommt die Orientierungsstufe in Kusel nur noch auf sechs Klassen.

## Zwei Klassen verloren

Mit einem geburtenschwachen Jahrgang lässt sich der „Verlust“ von 32 Schülern nicht erklären. Die vierten Klassen im Kreis Kusel besuchen derzeit 533 Schüler, im Vorjahr waren es 541 – also nur elf mehr. Allenfalls 2020 gab es mit 581 deutlich mehr Grundschulern in den vierten Klassen des Kreises. Das mag erklären, dass die Orientierungsstufe in Kusel vor zwei Jahren noch 170 Anmeldungen und damit zwei Klassen mehr hatte.



Beliebt bei den Pfälzern: die Gemeinschaftsschule in Freisen.

FOTO: SAYER

Marc André Müller, der Leiter der Gemeinschaftsschule Freisen, beobachtet seit Jahren steigende Anmeldungen aus der Pfalz. In der Klassenstufe acht gibt es 16 Pfälzer, in der siebten Klasse sind es 23, in der sechsten gar 28 und in der aktuellen fünften 24 Schüler aus dem Kreis Kusel. Er begründet dies unter anderem mit der guten Verkehrsanbindung, die es aus der Kreismitte nach Freisen gebe.

Die Statistik bestätigt ihn. Gerade für die Gemeinden nahe der Grenze

ist die saarländische Schule ein Thema. Aktuell gibt es 20 Schüler aus Herschweiler-Pettersheim, 16 aus Pfeffelbach, 15 aus Konken und elf aus Reichweiler. Selbst drei Rammelsbacher weist die Statistik aus. Hinzu kommt, dass in Freisen, im Gegensatz zur Integrierten Gesamtschule (IGS) in Schönberg-Kübelberg, keine Schüler abgelehnt werden. „Wir sind in der Regel fünfzigig und haben noch nie Anmeldungen aus Kapazitätsgründen nicht annehmen können“, erklärt

Müller. Die IGS Schönberg-Kübelberg hat eine Kapazität von 120 pro Jahrgang und musste in diesem Jahr 23 Bewerbungen absagen.

Marc André Müller nennt aber noch einen weiteren Grund für den Zustrom aus dem Kreis Kusel. „Ich weiß von Gesprächen mit Eltern, die ihre Kinder bei uns anmelden, dass die Diskussionen um die gemeinsame Orientierungsstufe in Kusel sie sehr verunsichert hat.“ Freisen führt in neun Jahren sogar zum Abitur, weil es mit der Gemeinschaftsschu-

le in Türkismühle am dortigen Standort eine gemeinsame Oberstufe gibt, die derzeit von 15 Jugendlichen aus dem Landkreis Kusel besucht wird.

Das Siebenpfeiffer-Gymnasium wollte im Vorjahr die gemeinsame Orientierungsstufe mit der Realschule plus kündigen. Das Vorhaben scheiterte am Widerstand der Realschule plus, der Kreispolitik und auch der Schulaufsicht bei der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion in Trier.

## Sieben Pfeffelbacher

Die zunehmende Beliebtheit der Gemeinschaftsschule in Freisen bestätigen auch die pfälzischen Grundschulen in unmittelbarer Nähe. Tina Korb, Rektorin in Konken, führt dies aber auch auf die gute Verkehrsanbindung nach Freisen zurück. Drei bis vier Abgänge nach Freisen gebe es seit Jahren, Tendenz aber klar steigend. Das bestätigt auch Ilka Schäfer von der Grundschule in Pfeffelbach. Sieben der 16 Viertklässler ziehe es im Sommer nach Freisen. Vor allem aus Reichweiler gebe es einen Trend ins Saarland.

Für den Südkreis sind die Gymnasien in Homburg und Neunkirchen auch schon immer ein Thema. Auch dieser Trend wird sich vermutlich verstärken, weil das Saarland unter der neuen SPD-Landesregierung das Abitur nach der zwölften Klasse wieder abschaffen will und zum alten 13-jährigen Schulsystem zurückkehrt, das auch in Rheinland-Pfalz überwiegend vertreten ist.